

Inhalt

Geleitwort: Anatomie des Missbrauchs an Ordensfrauen. Warum die Studie von Barbara Haslbeck so wichtig ist	17
<i>Ute Leimgruber</i>	
I Zur Forschungsthematik	23
1 Das Thema und seine Geschichte	23
2 Schlaglichter auf Veröffentlichungen zu sexuellem Missbrauch an Ordensfrauen	26
3 Das Anliegen dieser Studie	30
4 Zu den Begrifflichkeiten	31
II Zur Methodik	37
1 Die Studie als qualitativ-empirische Arbeit	37
1.1 Sozialforschung in der Praktischen Theologie	37
1.2 Entscheidung für qualitative Forschung	38
1.3 Forschungsdesign	41
1.3.1 Zum Erhebungsinstrument	41
1.3.2 Zur Auswertungsmethode	43
2 Zur Datenerhebung	45
2.1 Sampling: Bestimmung, Suche und Auswahl der Zielgruppe	45
2.2 Der Interviewleitfaden	49
2.3 Zur Durchführung der Interviews	51
3 Zur Aufbereitung und Auswertung der Daten	55
4 Zu den besonderen Herausforderungen dieser Studie	57
4.1 Forschungsethische Überlegungen	57
4.2 Wer wurde erreicht?	58
III Auf den ersten Blick – Fakten zu Befragten, Gemeinschaften, Tatpersonen und Missbrauchsgeschehen	61
1 Die Befragten	61
2 Die Gemeinschaften	65

3	Die Tatpersonen	67
4	Zu Art und Dauer des Missbrauchs	70
5	Vorgänge nach dem Missbrauch	72
IV	Das Missbrauchsszenario	75
1	Das Setting, in dem sich Betroffene und Tatpersonen kennen lernen	76
1.1	Geistliche Begleitung	76
1.2	Hilfsbedürftigkeit und Unterlegenheit	78
1.3	Rollenbezogene Abhängigkeit	79
1.4	Zusammenarbeit	80
1.5	Rollenmischungen und Rollenumkehrungen	80
2	Die Anbahnung	81
2.1	Vertrauensaufbau	84
2.2	Die Rolle als Mann und Kleriker	84
2.3	Ausnutzen von Vulnerabilität	86
2.4	Ausfragen	87
2.5	Isolierung der Frauen von ihren Bezugspersonen	88
2.6	Psychologisieren	89
2.7	Spirituelles Grooming	91
3	Die Durchführung	91
3.1	Schrittweiser Grenzabbau	92
3.2	Das Gaslighting	93
3.3	Gewaltförmige Durchführung	96
4	Die Aufrechterhaltung des Missbrauchs	98
4.1	Hingehalten werden	98
4.2	Kontrolle	99
4.3	Drohungen und Einschüchterungen	99
4.4	Ruhigstellen und Pathologisieren der Betroffenen	100
4.5	Gegeneinander ausspielen	100
4.6	Sich zur Elite erklären	101
4.7	Interpretation als Paarbeziehung	102
5	Der spirituelle Deutungshorizont	103
5.1	Erkenntnisse aus anderen Studien	103
5.2	Sexuelle Handlungen als Zeichen der Liebe Gottes	107

5.3	Deutung als Heilungsgeschehen	108
5.4	Sonderfall Heilung durch Exorzismus	111
5.5	Spirituell-biblische Deutung der Beziehung	112
5.6	Spirituell erzwungene Unterordnung	113
5.6.1	Missbrauch als Wille Gottes	113
5.6.2	Handeln <i>in persona Christi</i>	114
5.6.3	Instrumentalisierter Gehorsam	115
5.7	Einbettung in eine spirituelle „Lehre“	115
5.8	Der spirituelle Deutungsrahmen bei weiblichen Tatpersonen	118
6	Die Taten und die Tatpersonen	120
6.1	Was passiert ist	120
6.1.1	Sexualisierte Grenzverletzungen über der Kleidung	120
6.1.2	Sexueller Missbrauch in enger emotionaler Abhängigkeit	121
6.1.3	Gewaltförmiger sexueller Missbrauch	123
6.1.4	Kombination mit anderen Formen der Ausbeutung	124
6.1.5	Die Angst vor Schwangerschaft – reproduktive Gewalt	125
6.1.6	Zur Dauer des Missbrauchs	127
6.2	Wo und wie es passiert: Orte – Gelegenheiten – Anlässe	130
6.2.1	Orte und Gelegenheiten	130
6.2.2	Anlässe: Missbrauch im Kontext von Beichte und Eucharistie	132
6.3	Was von den Tatpersonen zu erfahren ist	138
6.3.1	Dominieren unterlegener Personen	138
6.3.2	Narzisstische Motive	139
6.3.3	Machtausübung und Demütigung	141
6.3.4	Misogyne Anteile	144
7	Merkmalsmuster zur Beziehung zwischen Betroffenen und Tatpersonen	147
7.1	Zur Herangehensweise in der Bildung der Merkmalsmuster	148

7.2	Beziehung unter Zwang und Dominanz	152
7.2.1	Die manipulative Akzentuierung	153
7.2.2	Die dominante Akzentuierung	154
7.2.3	Die sadistische Akzentuierung	155
7.3	Beziehung in emotionaler Bindung	156
7.3.1	Die therapeutisch-heilende Akzentuierung . . .	157
7.3.2	Die freundschaftliche Akzentuierung	158
7.3.3	Die exklusivierende Akzentuierung	160
7.4	Misch- und Verlaufsformen der Merkmalsmuster und zusammenfassende Beurteilung	161
8	Drei verdichtete Fallgeschichten	164
8.1	Beziehung unter Zwang und Dominanz: <i>Wenn Grenzen eingerissen werden</i>	165
8.2	Ordensfrau als Täterin: <i>Willenlos und benebelt</i>	169
8.3	Beziehung in emotionaler Bindung: <i>Scham und Schuldgefühle ohne Ende</i>	173
V	Das individuelle Erleben der Betroffenen	177
1	Wahrnehmungen zur persönlichen Situation und eigenen Vulnerabilität	177
1.1	Sehnsucht beim Eintritt in die Gemeinschaft	177
1.2	Belastungen aus der Lebensgeschichte	179
1.3	Sozialisationsfaktoren	181
1.4	Unerfahrenheit als Gefährdungsfaktor	182
1.5	Bedürftigkeit als Risikosituation	183
1.6	Spiritualität als Ermöglichungsfaktor	184
2	Gegenwehr der Befragten gegen Missbrauch	185
3	Selbstdeutungen des Missbrauchs	186
3.1	Sich mit den Tatpersonen identifizieren und ihnen helfen wollen	187
3.2	Spirituelle Deutungen	189
3.3	Interpretation als Liebesbeziehung	191
3.4	Die Situation als Unrecht erkennen	192
3.5	Fehlende Einordnungsmöglichkeit	193
3.6	Kognitive Dissonanz	193

4	Ermöglichungsfaktoren auf spiritueller Ebene	194
4.1	Die Annahme, Kleriker seien „ungefährlich“	194
4.2	Hingabe als problematisches Ideal	196
4.3	Gehorsam als vulnerabilisierender Faktor	197
4.4	Keuschheit und Brautmotiv als ambivalente Ideale . . .	198
5	Auswirkungen des Missbrauchs	200
5.1	Sexueller Missbrauch als potentiell traumatisierende Erfahrung	200
5.2	Psychische Auswirkungen	204
5.2.1	Scham- und Schuldgefühle	204
5.2.2	Abspaltung und Dissoziation	207
5.2.3	Zum Ausmaß der psychischen Belastung der Befragten	210
5.2.4	Individuelle Bilder der Befragten zur psychischen Situation	211
5.3	Körperliche Auswirkungen	214
5.4	Soziale Auswirkungen	215
5.5	Auswirkungen auf das sexuelle Erleben	218
5.6	Auswirkungen auf die Spiritualität	220
5.6.1	Zum Forschungsstand	220
5.6.2	Einfluss auf den Glauben	222
5.6.3	Beeinträchtigung der spirituellen Praxis	224
5.6.4	Einfluss auf die Wahrnehmung der Berufung	225
5.6.5	Krise im Gottesbild	226
5.7	Die Auswirkungen des Missbrauchs im Überblick . . .	228
6	Die Wende	229
6.1	Das Realisieren des Missbrauchs: die Wende	229
6.2	Auslöser für die Wende	230
6.3	Auswirkungen der Wende für die Frauen	233
7	Das Befinden der Befragten bei der Offenlegung des Missbrauchs	236
8	Was hilft – Die Ressourcen der Befragten im Umgang mit den Missbrauchserfahrungen	239
8.1	Sprechen und offenlegen	240
8.2	Psychotherapie als Unterstützung	242
8.3	Geistliche Begleitung als Ort der Klärung	243

8.4	Intellektuelle Auseinandersetzung	245
8.5	Kontakte nach außen	246
8.6	Verankerung im Alltag durch Arbeit	247
8.7	Unterstützende Beziehungen	248
8.8	Spirituelles als Ressource	249
8.8.1	Suchende Spiritualität	250
8.8.2	Dekonstruktionen im Glauben	250
8.8.3	Distanz zu Leistungsdruck	251
8.8.4	Achtsamkeit für den Körper	252
8.8.5	Ambiguitätstoleranz im Glauben	253
8.8.6	Spirituelle Selbstbestimmung in den Worten einer Befragten	253
8.9	Abgrenzung und Selbstsorge	254
8.10	Einsatz für andere als Motiv und Ressource	255
8.11	Zulassen starker Gefühle	257
8.12	Was hilft – Die Ressourcen der Befragten im Überblick .	258
9	Wahrnehmungen zu Erfahrungen von Wachstum und Reifung	259
10	Das Thema Austritt oder Bleiben	261
10.1	Austritt infolge des Missbrauchs	261
10.2	Besondere Problemstellungen im Umfeld des Austritts .	263
10.3	Herausforderungen für Frauen, die in einer Gemeinschaft leben	264
VI	Die Rolle der Gemeinschaft und systemische Bedingungen	267
1	Vorgänge rund um die Offenlegung des Missbrauchs	268
1.1	Die Offenlegung im Überblick	268
1.2	Schwierige Erfahrungen beim Offenlegen	270
1.2.1	Unprofessionalität im Vorgehen	270
1.2.2	Indiskretionen	272
1.2.3	Diskriminierung und <i>victim blaming</i>	273
1.2.4	Beschuldigung der Betroffenen	276
1.2.5	Solidarität mit Tatpersonen	276
1.2.6	Aktionismus	277
1.2.7	Ausübung von Druck auf die Betroffenen	278

1.2.8	Aufforderung zur Versöhnung als spirituelles Druckmittel	279
1.2.9	Unklare Rollen	281
1.2.10	Ambivalente Erfahrungen in der Gemeinschaft und mit anderen Betroffenen	281
1.2.11	Infragestellung als geschädigte Erwachsene	282
1.3	Unterstützende Erfahrungen beim Offenlegen	284
1.3.1	Nachhaltige Solidarität	284
1.3.2	Diskretion	286
1.3.3	Nicht auf Opferrolle reduziert werden	286
1.3.4	Traumasensible Begleitung	287
1.3.5	Ein selbstkritisches Gegenüber	287
1.3.6	Selbstbestimmung	288
2	Zur Rolle der Umstehenden	289
3	Zum Thema der Mittäterschaft und Komplizenschaft	294
4	Bedingungen, die die Gemeinschaften vulnerant machen	296
4.1	Einschränkungen in der Kommunikation	298
4.2	Isolierung nach außen und innen	302
4.3	Tabuthema Sexualität	304
4.4	Vulnerante (Ordens-)Frauen- und Männerideale	306
4.5	Unklare Regelungen	312
4.6	Abhängigkeit	313
4.7	Vulnerante Spiritualitäten	316
4.8	Zur Situation in Hochrisiko-Gemeinschaften	319
4.8.1	Kontrolle	321
4.8.2	Manipulation von Gedanken und Gefühlen	323
4.8.3	Double-Bind-Kommunikation	324
VII	Auf den Punkt gebracht – zusammenfassende Erkenntnisse	327
1	Erkenntnisse zum Missbrauchsszenario	328
1.1	Die Tatpersonen nutzen ihre Rolle und Macht, um den Missbrauch anzubahnen, durchzuführen und zu legitimieren.	328
1.2	Geistliche Begleitung stellt ein Risiko-Setting dar.	329
1.3	Der Missbrauch baut sich unter Zwang auf oder basiert auf einer engen emotionalen Bindung.	331

1.4	Frauen treten als Tatpersonen auf.	332
2	Erkenntnisse zum individuellen Erleben der Betroffenen . . .	334
2.1	Missbrauch kann alle Ordensfrauen treffen. Es gibt Faktoren, die die Gefährdung verstärken.	334
2.2	Für einen Teil der Betroffenen ist es schwierig, den Missbrauch als solchen zu erkennen.	335
2.3	Der Missbrauch hat gravierende Konsequenzen für die Betroffenen.	336
2.4	Es gibt Ressourcen, die Betroffene im Umgang mit dem Missbrauch unterstützen.	337
3	Erkenntnisse zur Rolle der Gemeinschaft und zu den systemischen Bedingungen	338
3.1	In den Gemeinschaften zeigen sich bei Offenlegung des Missbrauchs institutionsschützende Vorgänge.	338
3.2	Der Missbrauch an Ordensfrauen deckt die Vulneranz des Systems auf.	339
3.3	Vulnerante Spiritualitäten und Geschlechterideale erhöhen das Risiko für Missbrauch.	341
3.4	In Hochrisiko-Gemeinschaften multipliziert sich die Gefahr für Missbrauch.	342
VIII	Fazit und Empfehlungen	345
1	Lernen aus der Vergangenheit	345
2	Der notwendige Perspektivwechsel	348
3	Ein anderer Zugang: Forschung zu Schutzkonzepten für Institutionen	349
4	Empfehlungen zur Gestaltung sicherer Bedingungen im Ordensleben	352
4.1	Die sensible Phase der Einführung in die Gemeinschaft .	353
4.2	Das Setting geistliche Begleitung	354
4.3	Zum Umgang mit Missbrauchsbetroffenen	356
5	Anforderungen für Verantwortliche	358
5.1	Reduktion von Abhängigkeiten	359
5.2	Förderung von Fachlichkeit	360
6	Desiderate für Forschung und Reflexion	361

